

AZ - FL-9494 Schaan

Erscheint Montag, Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag
und Freitag/Samstag als
Wochenendausgabe

Jeden Donnerstag
an alle Haushaltungen

Liechtensteiner Volksblatt

Donnerstag, 8. Februar 1979
112. Jahrgang Nr. 26

Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

mit den amtlichen Publikationen

Einzelpreis: 60 Rp.

Jahr des Kindes in Liechtenstein:

Ist wirklich nichts mehr zu verbessern?

Weitere Notizen zu einem grossen Thema — von Christine Walch

Man ist versucht, so etwas wie das Jahr des Kindes als für uns irrelevant abzutun. Unsern Kindern geht es glänzend, schaut sie euch doch an, wann hat es jemals so gut genährte und gut angezogene Kinder gegeben. Und dann sind sie ohnehin noch undankbar und frech, die verzogenen Fratzen. Ich glaube, dass man nicht einmal sehr engstirnig und verbohrt sein muss,

um solchen Gedanken gelegentlich recht freien Raum zu geben. Zu sehr ist man versucht, die oft harte Zeit der eigenen Kindheit mit heute zu vergleichen und vergisst dabei, dass man verschiedene Generationen mit verschiedenen Massstäben messen muss. Und wie ist es denn eigentlich heute im Jahr 1979, ist wirklich nichts mehr zu verbessern?

In einem eher zufälligen Gespräch mit Walter Wolf, Mitarbeiter im Fürsorgeamt, ergaben sich doch einige so gravierende Aspekte, über die nachzudenken — möglichst mit Konsequenzen — nicht schaden könnte.

«Väterliche Gewalt»

Beginnen wir mit ausgesprochen dramatischen Situationen, die sich, wenn auch als Einzelfälle, bei uns abspielen. Da zieht zum Beispiel eine Mutter mit ihrem Kind vom Vater weg, auf Grund einer zerrütteten Ehe. Der Vater ist nun auf Grund seiner «väterlichen Gewalt (!)» befähigt, das Kind mit der entsprechenden üblichen Anweisung durch die Polizei von der Mutter weg zu sich zu holen, was natürlich mit den entsprechenden Aufregungen und Szenen verbunden ist. Wer denkt dabei eigentlich an das Kind? Ganz abgesehen davon, dass auch die Verwaltungs- und Polizeibeamten zu ausgesprochen kinderfeindlichen Handlungsweisen gezwungen werden, die sie in echte Konfliktsituationen bringen, denn einen solchen Auftrag führt wohl niemand mit Ueberzeugung aus.

Flucht in den Alkohol

Oder die Frau, die schon eine Menge Kinder hat und nun — ungewollt — wieder in Erwartung ist (auch die Empfängnisverhütung ist aus sozialen, religiösen und anderen Gründen noch nicht die Selbstverständlichkeit, als die sie gerne hingestellt wird). In ziemlich beschränkten Verhältnissen lebend, kann sie sich mit dieser Schwangerschaft nicht abfinden und flüchtet, da sie den auf sie zukommenden Problemen nicht gewachsen ist, in den Alkohol. Und zwar in einem Ausmass, dass die Auswirkungen auf den Embryo unausbleiblich sind. Dieses Kind wird im Jahr des Kindes zur Welt kommen.

Das sind zwei Fälle — übrigens mit ausdrücklicher Erlaubnis wiedergegeben — die ganz konkret zeigen, was sich alles hinter unsrer

so oft zitierten Wohlstandsfassade abspielt, ohne dass man etwas davon bemerkt.

Unzulängliche Wohnverhältnisse

Nicht so schockierend, aber dafür um so häufiger ist die Situation, dass immer noch in vielen Familien zwei bis drei Kinder in einem Bett schlafen müssen, und zwar nicht weil sie Spass daran haben, sondern aus einer Notlage heraus, meist bedingt durch die unzulängliche Wohnmöglichkeit. Hier eröffnet sich nun ohnehin ein weites Feld der Klagen. Es ist leider immer noch die Norm, Kindern die kleinsten, ungünstigsten und unbefriedigendsten Zimmer innerhalb der Wohnung zuzuweisen. Mit Kinderzimmern lässt sich ja bedauerlicherweise lang nicht so eindrücklich renommieren wie mit der echtledernen Wohnlandschaft in den geheiligten Wohnzimmern, die meist für Kinder verboten sind, weil sie ja was kaputtmachen könnten. Gut, dann sollen die Kinder halt draussen spielen.

Autofahrer wichtiger als Kinder

Auf der Strasse ist das eine riskante Angelegenheit, weil den Gemeinden die Autofahrer mehr am Herzen liegen als Kinder. Klar, Autofahrer können ja auch schon

wählen, Kinder nicht. Und wegen ein paar Müttern, die sich über die oft zum Rasen verleitenden Strassen aufregen und Massnahmen — seien sie auch noch so bescheiden, wie ein Ueberholverbotschild an den bekannt gefährlichen Stellen — fordern, wegen dieser paar Mütter muss man sich noch lange keine grauen Haare wachsen lassen.

Wenn sie Glück haben in den Wald...

Die Mütter sind ja im allgemeinen genauso wenig stimmberechtigt wie ihre Kinder. Also schickt man die Kinder auf die Wiese, in den Wald, wenn sie das Glück haben, so günstig zu wohnen. Das geht aber leider auch nicht, weil sich Kinder im Wald schmutzig machen und den Schmutz auch in die Wohnung bringen. Und saubere Kleider und eine saubere Wohnung sind eben wichtiger als das Spielbedürfnis der Kinder. So sind also Wohnung, Strasse, Wald für Kinder nicht brauchbar oder verboten. Auch wenn er manchem schon abgedroschen erscheint, ist der Hinweis auf die gesetzlich genormte Grösse eines Hundezwingers und das diesbezüglich völlig ungeschützte Interesse des Kindes einfach wieder einmal fällig.

Fortsetzung auf S/2

Freude und Stolz

Willkommensgruss von Dr. Walter Kieber
an die Europa-Cup-Finalisten im Volleyball

In den nächsten Tagen steht die Gemeinde Schaan und damit auch unser Land ganz im Zeichen des Volleyball-Europacupfinals 1979. Die Finalteams werden heute abend um 17.30 Uhr durch die Gemeinde Schaan im TaK empfangen. Namens der Fürstlichen Regierung richtet Dr. Walter Kieber, Ressortchef «Sport», folgende Grussworte an die ausländischen Gäste:

«Das Fürstentum Liechtenstein und seine Sportler freuen sich und sind stolz, dass ihr Land zum ersten Mal Austragungsort des Volleyball-Europacupfinals der Damen ist. Wir haben dadurch die einzigartige Gelegenheit, eine der schönsten und eindrucksvollsten Sportarten in ihrer Vollendung unmittelbar mitzuerleben. Diese Tatsache wird zweifellos auch unsere liechtensteinischen Volleyball-Sportler, die in letzter Zeit einen beachtlichen Aufschwung genommen haben, weiter beflügeln. Ich begrüsse namens der fürstlichen Regierung die aktiven Sportlerinnen und ihre Betreuer aus der CSSR, DDR, Polen und Rumänien und heisse sie in unserem Land herzlich willkommen. Gleichzeitig danke ich dem Liechtensteiner Volleyball-Verband für die Uebernahme der Organisation dieser Veranstaltung, die sicher auch einen Beitrag zur Begegnung und Freundschaft zwischen Sportlern aus verschiedenen Ländern Europas sein wird.»

lichen Stimmbürger in erster Linie wichtig ist, dass er zur politischen Meinungsbildung beitragen kann, so verhält es sich auch bei den Frauen.

Hohe Stimmbeteiligung

Und aus dieser Sicht beurteilt Hilmar Ospelt das Vaduzer Abstimmungsergebnis als durchaus positiv, wenn er meint:

«Was die Frage nach dem Vor- oder Nachteil des Vaduzer Wahlergebnisses für das Frauenstimmrecht im Lande allgemein angeht, so bin ich sicher, dass das Resultat vom 28. Januar eine durchaus positive Interpretation verdient. Positiv, weil sich in beiden Parteien Frauen als Kandidaten zur Verfügung stellen und positiv vor allem auch, weil die Frauen ihre Wahlpflicht so ernst genommen haben. Gerade das letztere zeugt vom Interesse der Frauen am politischen Geschehen; ein Interesse, das ihnen von Kritikern des Frauenstimmrechtes oftmals abgesprochen wurde.»

Lesen Sie den ausführlichen Beitrag von Bürgermeister Hilmar Ospelt auf Seite 3 im heutigen VOLKSBLATT.

Frauenstimmrecht

Zur Situation nach der Vaduzer Gemeinderatswahl

Bei den Diskussionen zu den liechtensteinischen Gemeindewahlen 1979 stand vor allem ein Thema im Mittelpunkt: die erstmalige Teilnahme von Frauen an einem Urnengang dieser Art in Vaduz. Vor den Vaduzer Gemeinderatswahlen rätselte man um die Frage, ob wohl eine der vier weiblichen Kandidaten den Sprung in den Gemeinderat schaffen würde. Nach den Wahlen — als man wusste, dass es vorläufig noch keine Frau Gemeinderat in Vaduz geben wird — wurde dieser Umstand von vielen als eine Art Schlappe für das Frauenstimmrecht interpretiert. Wie aber muss man das Vaduzer Wahlergebnis tatsächlich würdigen?

Zu dieser Frage äussert sich auf Seite 3 der heutigen VOLKSBLATT-Ausgabe der Vaduzer Bürgermeister und FBP-Abgeordnete Hilmar Os-

pelt. In seiner Amtszeit haben die Vaduzer Männer (im Herbst 1976) ihren Frauen das aktive und passive Wahlrecht gegeben. Hilmar Ospelt ist deshalb sicher ein kompetenter Kommentator des Vaduzer Wahlergebnisses unter dem Aspekt des Frauenstimmrechtes.

Nicht nur passives Wahlrecht

Als «Kern zu einer gewissen Fehlinterpretation» des Vaduzer Wahlergebnisses bezeichnet Hilmar Ospelt u. a. die Tatsache, dass man sich heute vor allem damit auseinandersetzt, dass keine der vier weiblichen Kandidaten gewählt wurden. Man spricht also in erster Linie vom passiven Wahlrecht und vergisst darob vielfach, dass es beim Frauenstimmrecht in erster Linie ja um das Gegenteil, das aktive Wahlrecht gegangen ist. Wie es für einen männ-

Sonderleistung

Erfolgreiche
Weihnachtssternaktion 1978

Die Weihnachtssternaktion 1978 des liechtensteinischen Detailhandels ist wiederum erfolgreich verlaufen. 173 Handelsgeschäfte in allen Gemeinden des Landes beteiligten sich an der Weihnachtssternaktion 1978 und erbrachten in den sechs Wochen vor Weihnachten durch die Gewährung von zusätzlichen Rabatten für die Kundschaft eine beachtliche Sonderleistung.

66 600 Franken wurden den Kunden direkt rückvergütet.

Am 31. Januar fand in Schaan unter der Aufsicht des Vermittlers der Gemeinde Schaan, Engelbert Beck, die Verlosung statt. 11 045 volle Markenbüchlein kamen in die Verlosung, bei der rund 1500 Gewinne in einer Gesamthöhe von 53 000 Franken verteilt werden konnten.

Die Gewinner der Hauptpreise sind:

1000 Franken Marianne Ospelt, Schaan — 700 Franken Filomena Hilti, Schaan, 500 Franken Margrith Boss, Vaduz — 250 Franken Irene Kranz, Nendeln. Weiters wurden 110 Preise à 100 Franken, 110 Preise à 50 Franken, 410 Preise à 40 Franken und 840 Preise à 20 Franken ausgeschüttet.

Die Aktionsgeschäfte danken allen Kunden für das Vertrauen, das sie den liechtensteinischen Handelsgeschäften entgegenbringen und übermitteln allen Gewinnern herzliche Glückwünsche.

Meditation

Einführungskurs
in Balzers

Der Dekanatsseelsorger im Fürstentum Liechtenstein organisiert jeden Donnerstag in der Fastenzeit, das ist am 1., 8., 15., 22., 29. März und 5. April im Missionshaus Gutenberg in Balzers einen Kurs zur Einführung in die Meditation. Als Kursleiter wird Pater Prof. G. Haas zur Verfügung stehen. Die Kurse beginnen jeweils um 20 Uhr. Bei genügender Teilnahme aus dem Unterland wird der Kurs doppelt, d. h. auch im Unterland geführt. Die Anmeldung erfolgt am ersten Kursabend, also am 1. März 1979.

Ziel dieses Kurses ist eine Einführung in die Meditation. Sollten sich anschliessend kleinere Gruppen zum Meditieren zusammenschliessen, ist Kursleiter Prof. G. Haas bereit, individuell mit diesen Gruppen weiterzuarbeiten.

Verschmutzte Gewässer

Lokales Fischsterben
im Vaduzer Giessen

Am letzten Samstag wurden im Vaduzer Giessen sowie auch unterhalb der Einmündung desselben in den Binnenkanal von Passanten tote Fische festgestellt. Die Nachforschungen der Fischereiaufsicht bestätigten diese Meldungen. Anhand der gemachten Feststellungen muss angenommen werden, dass ca. 100 bis 200 Bach- und Regenbogenforellen eingegangen sind. Die Ursache liegt sehr wahrscheinlich im Auftreten von lokalem Sauerstoffmangel im Giessen, verursacht durch Abwasser aus den Hochwasserentlastungen. Solches Abwasser setzt sich zusammen aus Regen- und Schmelzwasser, welches insbesondere von Strassen und Plätzen abfließt und einen Vorfluter besonders am Anfang von Starkregen erheblich belasten kann. Dies umso mehr, wenn dieser Vorfluter selber nur wenig Wasser führt, was beim Giessen am Samstag auch der Fall war. Um den Stausee Steg wieder aufzufüllen, wird von den LKW bei Niedertarif die Stromproduktion und damit auch die Zuführung von Wasser in den Giessen unterbrochen, welcher durch die Grundwasserabsenkung (Rheinsohlenabsenkung) heute praktisch kein eigenes Wasser mehr führt.

Nationalliga zu Gast

FC Balzers empfängt Winterthur I

Heute Donnerstagabend stehen sich auf der Sportanlage Rheinau in Balzers der renommierte Nationalligaveren Winterthur und Balzers I in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Spielbeginn ist um 19.30 Uhr. Die Partie dient beiden Mannschaften die momentane Spielstärke zu testen und für die kommende Meisterschaftsrückrunde entsprechende Rückschlüsse zu ziehen. Für die vielen Balzner Fussballfreunde dürfte diese Begegnung recht spannend und interessant verlaufen.